

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

18. März 1950

Blatt 395

Linie 9 bis Meidling - Eichenstraße

18. März (Rath.Korr.) Um die ständige Überfüllung der Züge der Linie 8 auf der Meidlinger Strecke in den starken Verkehrszeiten zu beheben, wird die Linie 9 von Montag, den 20. März, an versuchsweise in den Früh- und Abendstunden an den Werktagen, ausgenommen die Samstage, nicht nur bis zur Schleife Hesserdenkmal, sondern weiter über Neubaugürtel - Mariahilfer Gürtel - Sechshauer Straße - Ullmannstraße - Meidlinger Hauptstraße - Eichenstraße und sodann über die Schleife Steinackergasse - Murlingengasse und Dörfelstraße wieder zurück geführt.

Die ersten bzw. letzten Züge fahren: Von Währing, Gersthof nach Meidling, Eichenstraße um 5.30 Uhr bzw. 7.42 Uhr. Von Währing, Gersthof nach Meidling, Eichenstraße um 15.24 Uhr bzw. 17.42 Uhr. Von Meidling, Eichenstraße nach Währing, Gersthof um 6.17 Uhr bzw. 8.29 Uhr. Von Meidling, Eichenstraße nach Währing, Gersthof um 16.11 Uhr bzw. 18.29 Uhr. Von Währing, Gersthof nach Neubaugürtel um 5.30 Uhr bzw. 19.45 Uhr. Von Neubaugürtel nach Währing, Gersthof um 6.01 Uhr bzw. 20.11 Uhr.

90. Geburtstag von Professor Geller

18. März (Rath.Korr.) Am 21. März vollendet der Maler Prof. Johann Nepomuk Geller in Weissenkirchen an der Donau sein 90. Lebensjahr. 1860 in Wien geboren, studierte er an der Akademie bei Prof. Griepenkerl und später bei Prof. Lichtenfels an dessen Spezialschule für Landschaftsmalerei, von der er 1889, mit dem Gundelpreis ausgezeichnet, schied. Ein Jahr vorher trat er in der Jubiläumsausstellung des Künstlerhauses mit zwei Genrebildern

zum erstenmal vor die Wiener Öffentlichkeit. Seine besondere Spezialität sind Bilder des österreichischen Volks- und Marktlevens, in denen er die charakteristischen Trachten und lebhaft bewegte Menschengruppen auf freien Plätzen bei festlichen Anlässen schildert. Zu diesen gehören u.a. die Bilder "Stephansplatz während der Firmungszeit", "Rathausplatz während der Platzmusik" und "Markt am Werd", die sich im Besitz der Städtischen Sammlungen befinden. Schon frühzeitig hat er sein Herz für die Wachau entdeckt, der bis heute seine Liebe gilt. Durch sein ganzes Schaffen hindurch zieht sich in ununterbrochener Folge die Reihe seiner Wachauer Bilder mit unzähligen Ansichten von Dürnstein und Weissenkirchen, der Heimat seiner Mutter, das er auch zu seinem ständigen Wohnsitz erwählt hat.

Gellers fruchtbarem künstlerischen Wirken ist die verdiente Anerkennung nicht versagt geblieben. Außer zahlreichen Preisen, Medaillen, Ehrungen und sonstigen Auszeichnungen wurde ihm 1933 der Professortitel verliehen. Dem Wiener Künstlerhaus gehört der Maler fast 60 Jahre an; seine Werke bilden seit der gleichen Zeit eine Zierde fast jeder Ausstellung dieser Vereinigung. Der Bürgermeister hat an Professor Geller ein herzliches Glückwunschsreiben gerichtet.

Vortrag über moderne Musik in Frankreich

=====

18. März (Rath.Korr.) In der Vortragsreihe über die "Entwicklung der modernen Musik in Frankreich", spricht Professor Espiau de la Maestre, vom Institut Français in Wien, Donnerstag, den 23. März 1950, um 18.45 Uhr, über: Die Klaviermusik in Frankreich von Debussy bis Poulenc. Als Beispiele werden folgende Schallplatten gespielt: Les Preludes I. das erste Heft (Dezember 1909 - Februar 1910), II. aus dem zweiten Heft: (1910 - 1913) La puerta del vino; La terrasse des audiences au clair de lune; Feux d'artifice. Am Klavier: W. Kieseking, Ricardo Vinès, Lucette Descaves, M.T. Fourneau, Marcelle Meyer. Eintritt frei.

Mehr ältere ledige Frauen und Witwen in Wien
=====

18. März (Rath.Korr.) Als eine der Folgeerscheinungen des Krieges bezeichnete Vizebürgermeister Honay in einem Vortrag vor Fürsorgeräten die außerordentlichen Schwankungen der Einwohnerzahl Wiens seit 1939. So wurden Ende 1939 in Wien 1,855.275 Einwohner gezählt. Damit war der höchste Stand erreicht. Im Juli 1945 war mit 1,323.758 Einwohnern der Tiefpunkt zu verzeichnen. Seit dieser Zeit ist die Einwohnerzahl ununterbrochen gestiegen. Ende 1949 zählte Wien 1,769.381 Einwohner. Diese Zunahme ist ausschließlich auf Zuwanderungen zurückzuführen, da in den Jahren 1939 bis 1949 den 264.641 Lebendgeburten 348.338 Todesfälle gegenüberstehen, so daß sich ein Defizit von 83.697 ergibt.

Interessant ist die starke Zunahme der weiblichen Bevölkerung. Im Jahre 1900 kamen auf 1000 Männer nur 1059 Frauen, 1918 bereits 1.161. Gegenwärtig entfallen auf 1000 Männer 1.314 Frauen. Eine weitere Folge der beiden Weltkriege ist das Steigen der Zahl der ledigen Frauen im höheren Alter. Im Jahre 1910 gab es in Wien bei einer größeren Bevölkerungszahl rund 47.000 ledige Frauen im Alter von mehr als 40 Jahren. Im Jahre 1939 bei einer geringeren Bevölkerungszahl als 1910 aber mehr als 60.000 ledige Frauen in diesem Lebensalter. Der Krieg und seine Folgen hat auch zu einer bemerkenswerten Steigerung der Zahl der Witwen geführt. Im Jahre 1910 wurden in Wien 100.900 Witwen gezählt; im Jahre 1939 waren es bereits 155.700. Es ist sicher, daß die Zahl der Witwen nach dem zweiten Weltkrieg noch weiter zugenommen hat.

Eine stärkere Inanspruchnahme der Fürsorgeleistungen ergibt sich aus der Überalterung der Wiener Bevölkerung. Sie ist nicht allein eine Folge des Geburtenrückganges, sie steht auch in einem innigen Zusammenhang mit der Erhöhung des durchschnittlichen Lebensalters. Es wurde 1910 mit 42.8 Jahren bei den Frauen und mit 40.6 Jahren bei den Männern festgestellt. 1934 ist eine Steigerung bei den Frauen auf 58.5 und bei den Männer auf 54.5 zu verzeichnen.

Gebrechenmeldestelle der Gaswerke für den 2. Bezirk
 =====

18. März (Rath.Korr.) Wie die Wiener Stadtwerke-Gaswerke mitteilen, befindet sich die Gebrechenmeldestelle für den 2. Bezirk ab Montag, den 20. März, in Wien 2., Mayergasse 3. Telephon R 47-0-51.

Meldungen über Gebrechen und Störungen werden dort an Werktagen in der Zeit von 7 Uhr früh bis 15 Uhr nachmittag entgegen-
 genommen.

An Sonn- und Feiertagen und an Werktagen, in der Zeit von 15 Uhr nachmittag bis 7 Uhr früh, müssen Störungsmeldungen direkt an die Zentrale, Telephon A 21-5-40 oder A 24-5-20 gerichtet werden.

Im Fasching 1950:

Eine halbe Million Wienerinnen und Wiener tanzten bei 1974 Veran-
 =====

staltungen
 =====

18. März (Rath.Korr.) Das Referat Vergnügungssteuer der Magistratsabteilung 4 hat auf Grund der vorläufigen rund 1200 Abrechnungen eine Übersicht über die Faschingsveranstaltungen in diesem Jahr in der Zeit vom 1. Jänner bis 12. März ausgearbeitet. Nach dieser Übersicht wurden heuer insgesamt 1974 Faschingsveranstaltungen durchgeführt, von denen 82 auf das Konzerthaus, den Messepalast und die Sophiensäle entfielen. Ein Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, daß die diesjährige Saison die vergangene bei weitem übertroffen hat. 1949 wurden nur 1738 Veranstaltungen durchgeführt, von denen allerdings 88 auf die drei Großbetriebe entfielen.

An den 82 Großveranstaltungen in diesem Jahr nahmen ungefähr 170.000 Besucher teil. An den übrigen 1892 zum Großteil kleineren und kleinsten Tanzveranstaltungen beteiligten sich 360.000 Personen. Insgesamt tanzten also im heurigen Fasching rund 530.000 Wienerinnen und Wiener. Durchschnittlich wurden Zweidrittel bis Dreiviertel der aufgelegten Eintrittskarten verkauft. Bei der Masse der kleinen Veranstaltungen ergibt sich ein durchschnittlicher Besuch von 190 Personen. An den Großveranstaltungen nahmen durchschnittlich 2.070 Menschen teil. Im Vergleich dazu wieder die Zahlen vom Vorjahr.

Obwohl es damals um sechs Großveranstaltungen mehr gab, nahmen daran nur 156.166 Besucher teil. Die kleineren Veranstaltungen wurden von rund 298.085 Leuten besucht. Der Durchschnitt betrug im Vorjahr 180 Personen bei den kleineren und 1800 bei den größeren Faschingsveranstaltungen. Die Gesamtbesucherzahl war damals 454.251.

Auch die Steuergelder, die der Stadt Wien zuflossen, machen heuer eine höhere Summe aus als im vorigen Jahr. Insgesamt wurden rund 1,550.000 S eingenommen, im Vorjahr nur 1,367.462 S. Allein für die Großveranstaltungen dieses Jahres sind 730.000 S Steuer eingegangen.

Die durchschnittliche Steuerleistung bei den Großveranstaltungen betrug 8.900 S, das heißt, daß jeder Teilnehmer 4,31 S für die Steuer zahlte. Im Vorjahr war der Betrag bei nur 8.000 Besuchern im Durchschnitt pro Teilnehmer 4,45 S. Bei den kleineren Bällen wurden im Durchschnitt 430 S pro Veranstaltung an Steuer eingenommen, auf den Teilnehmer entfielen also 2.24 S Steuer. Im vergangenen Jahr war der Durchschnitt nur 400 S pro Veranstaltung, auf eine Person kamen 2.20 S Steuerleistung. Im Gesamtdurchschnitt zahlte daher ein Ballbesucher heuer 2.91 S Steuer, während er im Vorjahr 3.04 S für die Steuer ausgab. Dies bedeutet zwar einen geringen Rückgang an Steuer pro Person, die Berechnung zeigt jedoch, daß der Konsum von Speisen und Getränken im wesentlichen unverändert geblieben ist. Der Rückgang ist daher offenbar auf die durchschnittlich niedrigeren Eintrittspreise zurückzuführen.

So war also der Wiener Fasching 1950 ein voller Erfolg für alle daran Beteiligten, für die Veranstalter, die heuer mehr Besucher hatten, für die Wienerinnen und Wiener, die sich besser und billiger amüsierten als im vorigen Jahr, und nicht zuletzt für die Stadt Wien, die mit den eingenommenen Steuergeldern wieder Produktives für die Allgemeinheit leisten kann.

Auch im 17. Bezirk kein Wechselunterricht mehr
=====

18. März (Rath.Korr.) Da die Gemeinde Wien den Schulblock 17., Rötzergasse - Pezzelgasse wieder instandgesetzt hat, ist es möglich geworden, auch in diesem Bezirksteil den Wechselunterricht abzubauen. Damit haben jetzt neben dem 7. und 15. Gemeindebezirk auch alle Schulen des 17. Gemeindebezirkes Normalunterricht.

Kurze Stadtbahnstörung
=====

18. März (Rath.Korr.) Infolge von Defekten an einigen Steuerleitungen im Unterwerk Sechshaus, schaltete sich heute früh ein Speisepunkt der Wiener Stadtbahn im Gebiet Meidling automatisch ab. Dadurch war der Betrieb der Stadtbahn zweimal kurzzeitig von 5.30 bis 5.36 Uhr und von 6.25 bis 6.32 Uhr gestört.

Nach Durchführung entsprechender Umschaltungen, konnte der Betrieb wieder normal aufgenommen werden.

Billig in's Theater!
=====

Richtlinie für den Bezug der ermäßigten Eintrittskarten
=====

18. März (Rath.Korr.) Jede Personengemeinschaft - das heißt also Vereine, politische oder berufliche Organisationen, auch Hausgemeinschaften - kann im Vorverkauf, wenn sie mindestens 25 Karten für die gleiche Vorstellung abnimmt und zwei Drittel des Kassenpreises bar erlegt, eine Ermäßigung von einem Drittel bei folgenden Wiener Bühnen beanspruchen:

Theater in der Josefstadt, Volkstheater, Theater "Die Insel", Neues Theater in der Scala, Wiener Bürgertheater, Wiener Stadttheater.

Der Behebungsberechtigte braucht nur bei der Bestellung an der Theaterkasse ein Schreiben abzugeben, in dem seine Funktion, die Personengemeinschaft und die Anzahl der gewünschten Karten angegeben sind. Die Ermäßigung

gen gelten für alle jene Spieltage, die auf den Theaterplakaten und Spielplänen bezeichnet werden. Ausgenommen davon sind im allgemeinen Sonn- und Feiertage, Samstage, Premieren und Festvorstellungen. Auskünfte werden im Rathaus unter der Telephonnummer B-40-500, Klappe 078, erteilt.

Ein Geschenk von "Rädda Barnen"

=====

18. März (Rath.Korr.) Die schwedische Hilfsorganisation "Rädda Barnen" hat bekanntlich im Jahre 1946 in einem von der Stadt Wien instandgesetzten Haus auf der Hohen Warte ein Heim für erholungsbedürftige Kleinkinder eingerichtet. Mit Abschluß der Tätigkeit dieser schwedischen Organisation in Österreich haben nun die schwedischen Helfer das von ihnen zur Verfügung gestellte Inventar des Heimes der Stadt Wien als Geschenk übergeben.

Der Leiter der österreichischen Abteilung des "Rädda Barnen", Dr. Torsten Arneus, hat heute vormittag Vizebürgermeister Honay den Schenkungsbrief überreicht. Dr. Arneus dankte allen seinen Mitarbeitern und gab der Zuversicht Ausdruck, daß das Heim als soziale Einrichtung weiter bestehen wird.

Vizebürgermeister Honay würdigte in seiner Ansprache die großen Leistungen der Aktion "Rädda Barnen". Allein in Wien wurden innerhalb von drei Jahren 8 Millionen Portionen Essen und 3 Millionen Portionen Trockenmilch verteilt. Dazu kommen noch große Spenden von Kleidungsstücken, Geschirr und Einrichtungsgegenständen. Der großzügigen Hilfe der schwedischen Freunde verdankt es die Stadt Wien, daß sie ihr größtes Kinderheim im Wilhelminenschloß und eine Anzahl weiterer Kinderheime außerhalb der Stadt instandsetzen konnte. "Die wirtschaftliche Lage", sagte der Vizebürgermeister, "hat sich nun so weit gebessert, daß wir die Erhaltung der Kinderheime aus eigenen Mitteln bestreiten können. Die Hilfe unserer Freunde in den ersten Nachkriegsjahren soll aber nicht vergessen sein."

Das Kinderheim auf der Hohen Warte wird nun vom Wiener Jugendhilfswerk erhalten. Im Heim sind gegenwärtig 75 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren untergebracht.

Ausstellungseröffnung in der Sezession:Einfamilienhäuser - Siedlungshäuser
=====

18. März (Rath.Korr.) Heute vormittag wurde in der Sezession die von der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs eingerichtete Ausstellung "Einfamilienhäuser - Siedlungshäuser" eröffnet. Die Ausstellung ist täglich bis 16. April von 10 bis 19 Uhr geöffnet; Eintritt 2 S. An Hand von Plänen und Modellen werden die Möglichkeiten gezeigt, wie heute gebaut werden kann. Bei den einzelnen Modellen sind jeweils die genauen Kostenberechnungen angegeben, sodaß sich jedermann über alles Wissenswerte in einfacher Weise informieren kann.

Zu der Eröffnung waren unter anderen Bürgermeister Dr. h.c. Körner, die Stadträte Jonas, Mandl, Thaller, Stadtbaudirektor Gundacker, sowie leitende Beamte des Stadtbauamtes und namhafte Architekten, unter ihnen Prof. Clemens Holzmeister, gekommen.

Nach den Begrüßungsworten des Präsidenten der Zentralvereinigung, Prof. Fellerer, sprach Bürgermeister Dr. h.c. Körner. Er unterstrich in seiner Ansprache die große Bedeutung, die dem Architekten im Zeitalter des sozialen Wohnungsbaues zukommt. In früherer Zeit hatten die Architekten die Wünsche der Bauherren auszuführen, heute aber ist es die vornehmste Verpflichtung dieses Berufsstandes, gesund und sozial zu bauen. Der Bürgermeister betonte ferner die Wichtigkeit des planvollen Bauens. Wohin das wilde Siedeln führt, können wir leider am Stadtrand erkennen; darum ist auch der heilsame Einfluß des Architekten besonders notwendig. Wer ein Haus bauen will, muß erkennen, daß er dazu auch den Architekten braucht. Dies ist auch der Zweck der Ausstellung: den Wienern zu zeigen, wie man schön und richtig baut.